FUND

Projektidee

Die Schulraumerweiterung hat eine Anpassung des Aussenraumes erfordert. Im Zuge des Rückbaus der bestehenden Aussenanlage, wurden grosse Betonblöcke aus deren Fundament herausgetrennt. Nun verbindet ein erweiterter Sockelbau mit allseitigen Treppenanlagen beide Schulhäuser. Mein Vorschlag ist es, neun dieser Blöcke in meinem Projekt FUND an den Rändern des neu gebildeten Pausenplatzes zu positionieren. (Zwei Blöcke, die durchgängige Risse aufwiesen, werden nicht verwendet)

Die alten Fundamentteile interessieren mich als Zeitfragmente, die ihre Spuren tragen: die Schnittflächen und auch die gewaltsam abgebrochenen Stellen, die durch den groben Abbau entstanden sind. An ihnen treten die Kieselsteine, die einmal aus der Natur abgebaut wurden, aus dem Innern der Materie zu Tage. Ebenso geraten die bewusst gesetzten Kernbohrungen, die dazu dienten das Diamantsägeblatt anzusetzen, in den Fokus. Als zurückgelassene Leerformen geben sie viele Rätsel auf und sind eine Art Puzzle von Möglichkeitsformen.

Die Fundamentteile erhalten eine neue Rolle. Ich habe sie als 3er-Gruppen an den Rändern des Pausenplatzes positioniert. Sie können von den Schülern entdeckt und angeeignet, dh. benutzt werden. Die plastische Qualität der Blöcke mit ihren Abbrüchen und Ansätzen von Kernbohrungen, wird in der Zusammenstellung noch gesteigert. Neue Orte mit unterschiedlichen Qualitäten und Gebrauchsformen entstehen.

An jedem Block, der auf schon Gewesenes verweist, möchte ich eine neue Zeitlichkeit einführen. Durch eine Teilbeschichtung geht das Fragment in einen neuen Zustand über. Die schwefelgelbe Zone verweist auf eine neue Möglichkeitsform, die über das Vergangene hinausgeht. Zugleich wird die Gesamtform der drei Fundament-Blöcke in Frage gestellt und muss visuell neu verhandelt werden.

Block-Fund A: nimmt als Schichtung Bezug auf die drei Geschosse des Erweiterungsbaus – der so entstandene Korpus, bietet eine Stehtisch ähnliche Funktion an.

Block-Fund B: breitet sich wie ein Territorium vor der Fassadenlinie des flachen Baus aus den 90er Jahren aus – eine Situation die zum Sitzen und Austauschen einlädt.

Block-Fund C: bespielt als ansteigende Stapelung den äussersten Punkt des Pausenplatzes – vielleicht geeignet für ein inszeniertes Gruppenbild oder um Überblicke zu suchen.

Die klare Schönheit und Ruhe des Platzes, soll durch die drei verdichteten Orte nicht gestört werden. Ich verstehe sie als Elemente, die eine Dauer ausstrahlen und zur Ganzheit des Territoriums, als auch zur Architektur, in ein Verhältnis kommen können. Ich sehe sie durchaus als eine Ergänzung zu den punktuellen Stühlen unter den Bäumen.

Die konkrete Herkunft der Fundamentblöcke bezieht sich auf den architektonischen Ort. Ganz beiläufig ergibt sich durch die zeitliche Verschiebung aus dem alten Fundament und der Setzung auf dem neuen Pausenplatz, ein sinnliches Bild für die Aufbruchsituation der Jugendlichen selbst.